**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 44 (1946)

Heft: 9

Artikel: Geburtshilfliche und gynäkologische Instrumente und Handgriffe

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951852

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

## Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgasse 7, Bern,

10hin auch Abonnements. und Infertions-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Sellenberg-Lardn.

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie,

Spitaladerftraße Rr. 52, Bern.

Fir den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

#### Inferate :

Schweiz und Austand 40 Cts. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

**Inbalt.** Geburtshilsliche und gynätologische Inftrumente und Handgriffe (Fortsetung). — Schwiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Neueintritte. — An die Sektionsasseine. — Hebenmen nach England gesucht. — An jede Hebamme. — Krankenkasseine Krankmeldungen. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, destland, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Generalversammlung des Bund Schweizerischer Frauenvereine in Zürich. — idweiz. Hebammentag 1946 in Hertsan: Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse. — Bienenhonig. — Der sittliche Wert der Krankseit. — Büchertisch.

### Geburtshilfliche und gynäkologische Instrumente und Handgriffe.

fortsetung )

Auch heute noch wird der scharfe Haken in nodernerer Ausführung im geburtshilflichen Instrumentarium weiter geführt, doch wird er aum mehr benütt. Auch die Kephalotribe, ein uterst massiv gebautes Instrument, das wie ine klobige Zange aussieht, nur daß die Branhen näher aneinander liegen, wird kaum mehr enütt. Man wollte mit diesem Instrumente en kindlichen Kopf zerdrücken, nachdem man hn angebohrt und das Gehirn entfernt hatte; leute hat man dafür den Kranioklasten nach lubard, einem französischen Geburtshelfer. Mit er männlichen Branche dieser Vorrichtung ringt man in den perforierten Schädel ein und ie weibliche wird am besten über das Gesicht lelegt. Dann werden die Griffe durch eine draube fest miteinander verbunden und so er Kopf unausweichlich fest gefaßt. Wenn man die weibliche Branche über das Hinterhaupt <sup>egt</sup>, so reißt meist das Hinterhauptsbein aus und man kann den Kopf nicht herunterbringen. In einem Falle, wo der Kopf des Kindes so ag, daß man nicht über das Gesicht kommen onnte, habe ich bei eingeführter ganzer Hand nit einem Mittelfinger in der Schädelhöhle den loch über dem Beden beweglichen Kopf gefaßt ind so umgedreht, daß dann das Instrument ichtig über das Gesicht angelegt werden konnte. Line Verbefferung des Auvardschen Kraniolaften befteht darin, daß an der Spige des nännlichen Blattes eine konische Schraube anlebracht ist, die in das Hinterhauptsloch einledreht wird und hilft, den Ropf festzuhalten. Diese Instrumente kann man aber erst anwenden, nachdem man den Kopf angebohrt hat; die röffnung des Schädels geschieht mit einem tepanförmigen Perforatorium, oder mit dem herenförmigen. Das trepanförmige benützt nan, um beim vorangehenden Kopfe die Schädestrochen in ihrer Wölbung mit einem runden Roche zu versehen. Dann wird das Gehirn ausfelpult, weil sonst der innere Drud der Berleinerung des Schädels hinderlich wäre, und uch, um sicher zu sein, daß das Kind wirklich anz abgestorben ist, wenn es extrahiert wird. das scherenförmige benützt man beim nachfols denden Kopfe, 3. B. bei Wassertopf. Man kann dann leicht mit diesem nach außen schneidenden Instrumente in die weiten Seitenfontanellen eindringen; dann macht man einen zweiten Schnitt senkrecht zum ersten, damit die Oeffhung groß genug wird zur Ausspülung des In-baltes. Bei Wasserkopf geht man auch manch-nal durch die Halswirdelfäule mit einem Tro-far ein; hier fließt das überflüssige Wasser leicht ab und der Kopf folgt dem Zug am Becken.

Uedrigens gibt es eine ganze Reihe von Kephalotriben und Kranioklasten, die alle ähnslich gebaut sind, aber von verschiedenen Autoren mit kleinen Beränderungen versehen wurden. Man hat auch Kombinationen ersunden; der Kopf wird zerquetscht und zugleich angebohrt. Ein wichtiger Grundsatz bei allen diesen Operationen ist, die Mutter nicht zu verletzen, sei es mit dem Instrument selber, sei es mit scharfen Kandern vorstehender Knochen an dem

zertrümmerten Schädel. Weitere Operationen sind die Zerstückelungssoperationen bei engem Becken oder bei berschulter tief in das Beden eingetreten ift und die Gebärmutter fest um das Kind zusammengezogen ift, wird man öfters die Dekapitation, d. h. das Abtrennen des kindlichen Kopfes vornehmen. Auch hier hat man verschiedene Instrumente benützt. Wenn der Hals tief genug steht, daß man an ihn herankommen kann, ist es oft möglich, mit der Sieboldschen Schere den Hals zu durchtrennen. In anderen Fällen bes nützte man den Braunschen Haken, einen Mes tallhaken mit fpigem Winkel, der um den Sals gelegt wird und dann an einem Quergriff gedreht, so daß der Kopf abgequetscht wird. Dies aber erfordert Gewalt und Quetschungen der mütterlichen Weichteile durch den darangedrückten Ropf find wohl nicht zu vermeiden. Zweifel hat einen Doppelhaken erfunden, dessen zwei Teile auseinandergedreht werden; so wird auch der Kopf abgequetscht und der Hals durchtrennt. Eine andere Methode benützt eine Rettenfage, die bis zum Salse in Hülsen läuft, um die Scheide zu schützen; mit einigen Zügen wird der kindliche Hals durchtrennt. Auch die Draht-

fäge wird so benützt!
Rachdem der Hals durchtrennt ist, kann dann der Rumps an dem ja meist vorgesallenen Arme heruntergezogen werden und so am Kopse vorbei austreten. Der Kops muß dann noch für sich herausbefördert werden; dies kann geschehen, indem die eingeführte Hand mit zwei Fingern in den Mund geht und den Kops entbindet. In diesen Fällen ist ein Druck von oben, durch die Hedamme ausgeführt, von großem Nutzen.

In anderen Fällen, besonders bei engen Bekfen dritten Grades, muß das Kind oft völlig zerstückelt werden. Sie und da genügt es, den Brusitorb zu eröffnen oder die Bauchhöhle und deren Inhalt zu entsernen; dann kann die Birbelsäule gebogen oder gebrochen und die Frucht extrahiert werden. Oder mit der Schere wird die Frucht in mehrere Teile zerlegt und diese einzeln entsernt. Zu diesen Extraktionen, die sich schon sehr früh in der Geschickte der Geschurtshilse als notwendig erwiesen, hat man Faßzangen konstruiert, die schmale Branchen haben, die innen mit Stacheln besetzt sind; damit können Kindsteile und besonders Knochen sicher gefaßt und extrahiert werden. Die einsesührte Hand schwist dabei die mütterlichen Weichteile vor Berlehungen durch scharfe Knochenränder.

Zum Glück sind diese Operationen, die bei totem Kinde schon unangenehm sind, bei lebenstem aber jedem Arzte scheußlich vorkommen müssen, wenn schon ihre Notwendigkeit nicht geleugnet werden kann, recht selten. Für die Extraktion am Steiß wurden auch

Silfsmittel exfunden. Gewiß ist es am besten, bei Steißlagen ruhig zuzuwarten, bis der Steiß von selber geboren ist und man ihn sassen und ie weitere Extraction am Rumpse vornehmen tann; doch gibt es Fälle, bei denen im Inter-effe des Kindes eine Beschleunigung des Austrittes nötig wird. Man versucht dann, mit je einem oder zwei Fingern jeder Hand in die Schenkelbeugen einzugehen und nach außen zu ziehen. Doch haben die Finger an ihren äußeren Bliedern, die hier benüht werden muffen, nur wenig Kraft; ja, sogar Ferrungen der Bors derarmmuskeln können den Arzt lähmen. Hier foll der Steißhaken helfen. Es ist ein runder Haten (viel dunner als ein Finger), der ebenfalls in die vordere oder hintere Schenkelbeuge zu liegen kommt, und an dem man bequem extrahieren kann; aber hier liegt eine Gefahr für das Kind darin, daß leicht Verletzungen des Süftgelenks oder Oberschenkelbrüche oder wenigstens Weichteilverletzungen beim Kinde eintreten können. Deshalb wendet man den Steiß= haken nur selten an; oft kann man ihn durch ein Leinenband, die Schlinge, ersetzen.

Die Schlinge hat auch noch andere Anwendungsmöglichkeiten. Wir kennen den Handgriff der Justine Siegemund, der benützt wird, wenn bei Extraktion an einem Juh der Steiß nicht eintreten will, weil er am Schamfugenrand anstößt. Wan schlingt den vorliegenden Juh an; dann ist Platz für die andere Hand, in die Genitalien einzugehen und den Steiß zu leiten, wonach die Extraktion an der Schlinge und dem Juh leicht vollendet werden kann. Auch bei Querlage mit Vorfall eines Armes wird man vor der Bendung diesen anschlingen, damit er nicht wieder zurückschlüpft, was zu Insektionen führen könnte.

In gewissen Fällen, wo der äußere Wuttersmund sich nicht genügend öffnet, besonders wenn die rasche Beendigung der Geburt erwünscht ist, kommt man manchmal in die Lage, seine Ersöffnung künstlich zu bewerkstelligen. Man kann einige seichte Einschnitte seitlich und hinten

machen; oft gibt er dann von selber nach, weil nur sein Saum nicht weichen wollte. Oder man kann, wenn die Zeit reicht, mit den Fingern eine sanste Erweiterung des Muttermundes vorschmen. Zuerst mit einer Hand, dann ebentuell mit je zwei Fingern beider Hände wird er außeinandergezogen. In ganz seltenen Fällen kann auch der sogenannte vaginale Kaiserschnitt nötig werden. Dieser hat mit dem gewöhnlichen Kaiserschnitt nichts zu tun, da letzterer bei Beckensinge ausgeführt wird, der vaginale aber rein nur Weichteilschwierigkeiten beseitigen soll. Man eröffnet das vordere Scheidengewölbe, schiebt die Blase nach oben und durchschneidet die vordere Wand des Halskanals; hinten wird dasselse gemacht. Dann wird die Geburt vollendet und die Schnitte alle wieder vernäht.

und die Schnitte alle wieder vernäht.
Vor etwa vierzig Fahren wurde von einem italienischen Geburtshelser, Prosessor Bossis, ein Erweiterungsinstrument ersunden, das den Muttermund dilatierte: vier Branchen wurden in diesen eingesührt und mittels einer Schraube auseinandergespreizt; nach einiger Erweiterung wurden breitere Ansätze ausgesetzt und weiter ganz langsam dilatiert. Es gelang damit, in wichtigen Fällen, z. B. bei Blutungen der frühzeitig gesössen Nachgeburt und ähnlichen Fällen, den Muttermund so weit zu öffnen, das die Frucht entsernt werden konnte. Aber trotz der ansänglichen Begeisterung (jeder Assistenze arzt einer geburtshisssississischen Klinik erfand das mals abgeänderte Modelle dieses Dilatators) bemerkte man bald, daß sehr leicht dadurch Risse oft gefährlicher Natur im Muttermund entstanden. Heute wird der Bossis nur noch in Ausenahmefällen benützt, kann aber bei nötiger Vorsischt immer noch recht gute Dienste leisten.

Lebrigens ist die Dilatation der Körpereins gänge keine neu erfundene Wethode, auch für diese haben wir Zeugen in alten römischen und griechischen Instrumenten. Man hatte wohl schon immer notwendig, 3. B. den After zu erweitern, um Polypen oder auch nur stark verhärteten Kot oder hineingesteckte Objekte zu entsernen. Uebrigens sind ja die Disatatoren nur leicht veränderte Spiegel: ein Scheidenspiegel fann dienen, um in den Grund der Scheideselhen zu können; er kann aber auch 3. B. bei Beischlashindernissen zur Erweiterung benützt werden.

Eine Art der Behandlung, die auch in frühe-ren Jahrhunderten schon die Forscher beschäftigte, ist die Blutübertragung nach stärkeren Blutverlusten. Schon vor Jahrhunderten versuchte man in die Benen des ausgebluteten Batienten mittels Röhrchen Lammblut einzuflößen. In einigen Fällen gelang dies; aber oft vertrug der Patient dieses Blut nicht. Spater verzichtete man auf das Blut und flößte den Ausgebluteten Kochsalzlösung in die Benen, die gleich salzig wie das Blutserum gemacht wurde. Aeltere Hebammen erinnern sich noch gut an jene Zeit. Auch durch den Darm wurde Kochsalzlösung gegeben; die Resultate waren nicht schlechte. Wenigstens war wieder genug Flüssigisteit im Gefäßspstem, so daß Zeit gewonsnen wurde, bis der Batient sein Blut wieder ausfüllen konnte. Erst seit man die "Blutgrup» pen" entdeckt hat, ist es wieder möglich gewor» den, Blutübertragungen zur Rettung und ohne Schaden für den Kranken, nicht nur nach Blutverluften, sondern auch bei andern Krankheiten, auszuführen. Seute werden auch mit aufbewahrtem Blute, das unter den geeigneten Bedingun= gen gehalten wird, oft Monate nach der Entnahme Blutübertragungen ausgeführt. Der vergangene Krieg hat hier auch, neben all dem Abscheulichen, Ruten gestiftet, weil er wie ein Experiment im großen neue Wege zeigte.

# Schweiz. Hebammenverein

#### Zentralvorstand.

#### Reueintritte:

Sektion Schwyz:

20a Fräulein Anna Fäßler, Unteriberg. 12a Fräulein Luise Reinmann, Brunnen-Wilen.

Sektion Waadt: 141 Mme. Adrienne Chevalley, Ryon.

Sektion Schaffhausen: 10a Fräulein Wargrit Wüst, Schaffhausen. Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### An die Sektionskaffierinnen.

Die Zentralkassierin hat eine dringende Bitte an diejenigen Sektionskassierinnen, welche die Mitgliederbeiträge noch nicht abgeschickt haben, diese samt Mitgliederverzeichnis an Frau Egloff in Tägerwilen (Thurgau) zu schicken. Auch diejenigen, welche die Beiträge bezahlt, aber kein Berzeichnis beigelegt haben, werden dringend ersucht, dies nachzuholen, die Kassierin braucht sie dringend zur Kontrolle.

## Bebammen nach England gesucht.

Durch die Liga der Rotkreuz-Gesellschaften in Genf sind wir davon in Kenntnis gesetzt worden, daß das englische Gesundheitsministerium sobald als möglich 10 bis 20 schweizerische Sebammen zuziehen möchte. Offenbar besteht in England Mangel an Kedammen. Diese werden in Spitälern arbeiten und in bezug auf die Anstellungsbedingungen den englischen Hedammen gleichgestellt sein. Die Reise nach England wird bezahlt.

Wir bitten Hebammen, Die englische Sprachkenntnisse besitzen (das ist Vorbedingung) und sich für die Arbeitsannahme in England interessieren, um vorläusig unverbindsliche Anmeldung bei Frau Schaffer, Präsidentin des Schweizerischen Hebammenvereins, Felben (Thurgau). Nähere Angaben über Anstellungsdauer und sbedingungen werden ihnen direkt gemacht, sobald wir diese kennen.

#### An jede Bebamme.

Kinder hungern! Was tun wir mit unseren Hülsenfrüchten? Wir schieden sie bis Ende September an die Hülsenfrüchter-Sammlung der Schweizerfrauen, Herzogenbuchse, zur Verarbeitung zu Kinder- und Krankennahrung und zu Suppenmehlen für die Kinder in den Hungergebieten. Gerne werden auch entgegengenommen: Trockenkartosseln, Kartosselnehl und ganzeinwandsreies Trockengemüse (Lauch, Sellerie, Betersilie, Zwiebeln, Julienne).

Unleitung für den koftenlosen Versand: Postssendungen dis 15 kg: mit Vermerk links oben "pauschalfrankiert". Bahnsendungen ab 15 kg: unfrankiert Station Herzogenbuchse. Abresse: Sülsenfrückse-Sammlung der Schweizerfrauen, Herzogenbuchse. Bitte Gaben in Schachteln gut verpacken. Größere Sendungen in Jutes oder Kraftbabierläcken.

Die Hilfsaktion der Schweizerfrauen für hunsgernde Kinder und Mütter (Zentralsekretariat: Zürich 1, Kantonsschulstraße 1, Telephon (051) 32 16 00, Postscheckfonto VIII 2116) dankt für Ihre Spenden.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197 Die Sekretärin: Frau Saameli. Beinfelden, Hauptstraße Tel. 5 1207

### Krankenkasse.

Rrantmeldungen:

Frau Stöckli, Reinach Frl. Haas, Udligenswil Frau Sschwind, Therwil Mme. Rouge, Aigle Mme. Auberson, Effertines Frl. Widi, Entlebuch Frau Suter, Kölliken Frau Höhn, Thalwil Frau Gigon, Grenchen Frau Weyenet, Madretsch Frau Bächler, Orfolina Mme. Steinmann, Carouge Frau Tresch, Amsteg Mlle. Golah, Le Sentier Krau Buichard, Afterswil Frau Schmut, Voll Frau Suber-Angft, Baden Mme. Wohlhaufer, Romont Mme. Hänni, Sonvilier Frl. Blindenbacher, Bern Frl. Schwarz, Ánterlaten Frau Landolt, Derlingen Frau Furrer-Bucher, Balm/Weisen Frau Hasler, Bafel Frau Eberle, Biel Frau von Arx, Stüßlingen Frau Jud, Schänis Mme. Burdet, Genève Frl. Haueter, Bern Frau Leuenberger, Utigen Frau Stierli, Urdorf Frau Baumann, Grindelwald Frau Bandi, Oberwil Frl. Schmidli, Andelfingen Mme. Bérard, Bramois Frau Diethelm, Schübelbach frl. Thürler, St. Gallen Mme. Freymond, St-Cièrges

Wit kollegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission: C. Serrmann.

#### Todesanzeige.

Im St. Anna-Spital in Luzern ftarb in ihrem 62 Altersjahr

#### Schwester Marie Züger

Gedenken wir in Liebe der treuen Dahingeschiedenen.

Die Rrankenkassekommission.

